

SPANNEND, BEFREMDLICH UND UNTERHALTSAM

Über Berge reden: Ein Blick nach Nordkorea mit dem
Filmemacher Gian Suhner in Tschierschen

Von Georg Jäger

Fröhliche Wandergruppen wandern auf komfortablen Wanderwegen durch Schluchten und erklimmen auf metallenen Treppen Felskuppen, jubeln und machen Selfies am Ziel ihres geführten Ausflugs. Auch in Nordkorea wird viel gewandert. Schon im Tiefland am Flughafen der Hauptstadt Pjöngjang begrüßen Grossplakate mit imposanten Gebirgslandschaften die Ankommenden, und ebenso schmücken sie städtische Busstationen. Berge sind offensichtlich ein wichtiges Symbol der nationalen Identität des Landes. Berge, ihre Wahrnehmung und Bedeutung für die Gesellschaft: Gibt es Gemeinsamkeiten mit diesem kommunistischen Land? Diese Frage nach der Bedeutung der Berge hier und dort war die wohl einzige Möglichkeit für das Alpine Museum der Schweiz in

Bern, Zugang zu wenig bekannten Regionen und ihren Menschen im vom Westen abgeschotteten Nordkorea zu erhalten.

Das Projekt von Gian Suhner

Das Alpine Museum erteilte 2015 dem in Fachkreisen renommierten, in Savognin geborenen Regisseur und Filmemacher Gian Suhner (Berlin und Chur) den Auftrag, eine filmische Annäherung an die Bergwelt von Nordkorea zu versuchen. Nicht zuletzt dank der kurzen Zeit des «innerkoreanischen Tauwetters» 2018/19 und hartnäckiger Diplomatie, die drei Jahre geduldige Vorbereitungszeit erforderte, erhielt das Team die Chance – wenn auch nicht ganz frei – in Nordkorea zu filmen und fotografieren. Sein Projekt «Let's talk about mountains», dessen Ergebnisse zur-

zeit im Alpen Museum präsentiert werden, war am letzten Montag Thema einer Veranstaltung von Pro Tschierschen-Praden. Präsidentin Marie-Claire Niquille hatte zuvor zwar nicht Nordkorea, aber die Ausstellung in Bern entdeckt und beschlossen, deren Faszination auch dem Publikum in Tschierschen zu vermitteln. Das Risiko des Unbekannten hat sich gelohnt: Der Abend im Hotel «Alpina» war spannend, manchmal befremdlich, unterhaltsam und erneut sehr gut besucht – und endete «all inclusive» mit dem Erlebnis eines koreanischen Abendessens.

Suhner präsentierte didaktisch geschickt Filmszenen ohne Kommentar, danach Standbilder und erzählte vom Projekt und seinen, wie er selber definiert, «Mikrogeschichten» über die Begeisterung des Volkes für ihre Berge. Auf arrangierten und «begleiteten» Begegnungen mit Gruppen durften die Westler bei Wanderungen mitgehen und Interviews mit ausgewählten Personen, Lehrerinnen, Touristikern und «gewöhnlichen» Wanderern, durchführen, die trotz der politischen Begleitpersonen und Dolmetscher Raum für persönliche Eindrücke, spontane Momente und sympathische Nähe zu den Menschen ermöglichten.

Paektusan, der «Heilige Berg»

Berge sind oft aufgeladen mit sagenhaften Erzählungen, und sie sind in Nordkorea noch keine ökologischen Rückzugsgebiete für Städter. Umweltschutz hat in diesem kaum touristisch industrialisierten Land noch keine hohe Bedeutung. Wandern ist Teil der nationalen Erziehung und der Politik. Möglichst alle Bewohnerinnen und Bewohner des Landes sollten einmal im Leben den höchsten und bedeutendsten Berg des Landes, den Paektusan (2744 m.ü.M.) im Norden an der chinesischen Grenze, besucht haben. Dort, erzählt im Interview eine gleichermassen von der Natur wie der geschichtlichen Bedeutung beseelte Lehrerin, wie auf dem Gipfel der grosse Führer Kim Il-sung nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Pistole in der erhobenen Hand die Befreiung, den Sieg der Revolution, über die Japaner ausgerufen habe. (Das nördliche Korea war zuvor von den Sowjets besetzt worden, die später Kim als Staatschef einsetzen.) Militärische Einheiten, wohl-vorbereitete Schulklassen – eine Muster-Schulklasse konnte gefilmt werden – und Belegschaften von Firmen pilgern heute in Massen zum Paektusan.

Der «weisse Berg» ist wie andere mythische Stationen aus dem Leben des Nationalhelden des Landes erschlossen durch Zufahrtsstrassen, Wanderwege und monumentale politische Denkmäler, die wie überdimensionierte Wegkapellen an die heroischen Taten der Partisanen erinnern sollen. Dazu gehört auch ein angebliches Geburtshaus Kims im abgelegenen Norden



Gian Suhner bei seinem Vortrag im Hotel «Alpina» in Tschierschen.

des Landes, das nur mit alten Flugzeugen, die auf der schwarzen Liste der IATA (Dachverband der Fluggesellschaften) stehen, erreicht werden kann. Wandern ist in Nordkorea einzig in geführten Gruppen erlaubt, auch dies ein Stück politische Nationalpädagogik.

Unerwartete und amüsante Momente boten auch Suhners Filmsequenzen mit Interviews aus dem 2013 «von der Partei» errichteten grössten Ski-Resort Masik-Ryong nahe Pjöngjang. Erstaunlich, es bietet alles: luxuriöse Hotelbetten mit Skivermietung, eine Sprungschanze, zahlreiche moderne Lifte, eine Bahn mit Occasions-Kabinen aus Ischgl und stolzes Personal. (Eine Sesselbahn aus der Schweiz fand auf illegalen Wegen über China ebenfalls nach Nordkorea.)

Berge als Symbol des Widerstands

Die Mythen um Kim Il-sung, der 1954 verstorben ist, sind zwar neue Erfindungen der Propaganda. Wir Schweizer schufen schon viel früher, im 16. Jahrhundert, unsere Befreiungssagen von der heroischen Geburt der Eidgenossenschaft in den Bergen um den Gotthard, die politisch bis heute immer wieder «reaktiviert» werden. Wichtiger sind für unsere heutige globalisierte Gesellschaft aber kommerzielle Ikonen der Schweiz wie das Matterhorn, die nicht nach innen gerichtet sind, sondern auf den Weltmarkt. Matterhorn-Gotthard Bahn tönt halt grösser als das biedere, geografisch korrekte, Furka-Oberalp. Die Ausstellung in Bern zeigt anhand von Filmmaterial eine Auswahl aus Suhners Nordkorea-Projekt.

Problematische Angelegenheiten wie Menschenrechte und Diktatur, die man aufgrund der Einreisevorschriften nicht anschneiden durfte, werden im Museum mit Begleitveranstaltungen thematisiert. Spannend an diesem Abend war, wie persönliche Begeisterung, Berührtsein von der Landschaft unmittelbar in eingefleischte, routinierte Parteihetorik umschlagen konnten. Dennoch brachte uns Suhner Menschen näher, die anders ticken als wir, aber in vielem gleich empfinden und gerne mehr Gelegenheiten hätten für persönliche, freundschaftliche Begegnungen, wie sie Gian Suhner mit seinem Projekt ermöglicht hat. Die Sonderausstellung «Let's Talk about Mountains» im Alpinen Museum der Schweiz in Bern dauert noch bis zum 3. Juli 2022.

VIEL MUSIK UND HÜTTENGAUDI

In Tschierschen ist im Februar für Unterhaltung bestens gesorgt

Jeden Freitagabend im Februar findet der «Langi Fritig» mit frischer Ländlermusik aus dem Schanfigg im Hotel-Restaurant «Edelweiss» in Tschierschen statt. Tolle Musikanten aus dem Tal zusammen mit Schülern der Musikschule

Schanfigg sorgen für urchige «Stubeta-Stimmung» im gemütlichen Restaurant in Tschierschen. Nebst feinen Spezialitäten aus der Küche können die Gäste den Abend mit traditioneller Unterhaltung geniessen.



Band Sauguat bei der Hüttengaudi mit Weisshorn im Hintergrund.



Schanfigger Ländlermusik im «Edelweiss» in Tschierschen.

Am Freitag, 18. Februar, findet auch wieder der alljährliche Raclette-Abend mit bester Livemusik aus Südtirol statt. Die Band Sauguat begleitet mit Volksmusik, Schlager, Oldies und allem, was Stimmung macht, durch den Abend. Karli Altstätter sorgt für feines Raclette à discrétion und Gastgeber Hermann Wiener mit seinem Team freut sich auf viele Gäste und unvergessene Abende in Tschierschen im Edelweiss. Tischreservierungen unter Tel. 081 373 10 44.

Am Sonntag, 20. Februar, kommen die Gäste in Tschierschen auch auf der Skipiste in den musikalischen Genuss von echter Volksmusik der Band Sauguat: Bei der «Hüttengaudi» im «Waldstafelhock», mitten im Skigebiet, wird unplugged «AUFGESPIELT» und bei Feinem vom Grill und hoffentlich viel Sonnenschein kann der Skitag in vollen Zügen genossen werden!